

Wohin nach der vierten Klasse?

Tag der offenen Tür in der Alteburg-Schule in Kassel

Biebergemünd-Kassel (nu). Die Alteburg-Schule - Grund-, Haupt- und Realschule in Biebergemünd-Kassel - hatte am vergangenen Samstag zu einer Info-Veranstaltung mit dem Thema „Weiterführende Schulen“ sowie einem Tag der offenen Tür eingeladen. Eltern und ihre Kinder der vierten Grundschulklassen nahmen dabei Fach- und Unterrichtsräume in Augenschein. Die Eltern informierten sich im Konferenzraum über andere Schulformen mit ihren jeweiligen Schul- und Unterrichtsmodellen, während ihre Kinder von älteren Schülern der Alteburg-Schule durch die Gebäude und Räume geführt wurden und beim „Schnuppern“ den Unterricht in allen Fächern kennenlernen konnten.



Die Kinder sind begeistert von den naturwissenschaftlichen Experimenten.

(Foto: Heinrich)

Reiner Kuhn, Rektor der Alteburg-Schule, hieß die Eltern im voll besetzten Konferenzraum willkommen. Schulen würden immer mehr ein eigenes Profil entwickeln, und die Darstellung der Diversität von Schulformen werde immer schwieriger. Dies reiche von der Haupt- und Realschule über die integrierte Gesamtschule bis zum Gymnasium. Die Entscheidung, welche Schule das Kind in den nächsten Jahren besuchen werde, sei zunächst verbindlich, deshalb lud Reiner Kuhn die Eltern zu einer Präsentation diverser Schulformen ein.

Martin Ludwig, Stufenleiter und Koordinator Übergänge von Klasse vier auf fünf, präsentierte den gymnasialen Bildungsgang am Grimmelshausen-Gymnasium, bei dem das Abitur und die Hochschulreife das angestrebte Ziel sind, aber auch eine Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung mit Be-

triebspraktikum in der neunten Klasse. Die Henry-Harnischfeger-Schule in Salmünster, eine integrierte Gesamtschule mit Ganztagsangebot, die von der Grund- bis zur Haupt- und Realschule auch den gymnasialen Bildungsgang anbietet, wurde von Lothar Klinkhammer vorgestellt. In dieser Schulform gebe es kein „Sitzenbleiben“, betonte Klinkhammer und erläuterte kurz zusammengefasst den Unterrichtsaufbau der Ganztagschule.

Anschließend sprach Reiner Kuhn über die Vorzüge der Kasseler Alteburg-Schule, einer Ganztagschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. Gemeinsamer Unterricht werde in der Kasseler Schule großgeschrieben, und sie setze bei den Stärken der einzelnen Schüler an, um so Wissenslücken zu füllen, aber auch, um soziale Kompetenzen zu trainieren. Kuhn betonte, dass die

höchstmögliche Qualifizierung für jeden Schüler das angestrebte Ziel sei. Ein individueller Lernplan für jedes Kind mache dies möglich. Das gebe jedem Schüler die Chance auf den individuell bestmöglichen Abschluss in Haupt- oder Realschule oder für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Doch der Schulleiter verkündete auch eine große Neuigkeit: „Ab dem nächsten Schuljahr wird die Schule zur MINT-freundlichen Schule.“ Diese Bezeichnung ist aus den betreffenden Fachbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik gebildet worden und beinhaltet eine Schulform, die vom Bund subventioniert werde. Die Schule sei auf dem Weg, eine „MINT-Schule“ zu werden, habe schon viel Vorarbeit erledigt, um die Anforderungen der Zertifizierung zu erfüllen, und werde im neuen Schuljahr eine

MINT-Klasse einführen. Dabei könnten sich Schüler für Berufe dieser Richtung qualifizieren. Christina Müller erläuterte anschließend ausführlich die Konzeption von MINT an der Schule.

Während die Eltern sich mit der Theorie beschäftigten, erkundeten ihre Kinder die Schule. Wie gewohnt weckten die Versuche in den Räumen der Naturwissenschaften großes Interesse. Im mit neuester Technik ausgestatteten Physikraum hatten die Fachlehrer Anette Rittig und Gerhard Gugel eine Rallye mit physikalischen Experimenten vorbereitet. Heiko Kasse zeigte den wissbegierigen Viertklässlern Biologie zum Anfassen. Die Jungs freundeten sich mit dem Skelett „Mr. Bones“ an, während die Mädels in den Körper mit seinen Organen schauten. Im Chemieraum bei Lehrer Peter Lutz hingegen wurde Holz-

kohle im Laborformat und Reagenzglas hergestellt, das im Vergleich zu einem Kohlemeieler eine andere Dimension, aber auch einen wesentlich kürzeren Zeitraum benötigte.

In der Turnhalle begeisterte eine Waveboard-Show, Sprachspiele in Französisch und passende Crêpes brachten Frankreichs Lebensart näher, Interessierte amüsierten sich mit Graffiti, probierten alkoholfreie Wintercocktails oder informierten sich über das Betriebspraktikum beim Weihnachtstanz.

Außerdem gab es noch ganz passend zum Nikolaus Einblick in die Stationsarbeit zum „Heiligen Nikolaus“. Im Musikraum hatten die Gitarren Vorrang, die zum Abschluss mit einer kleinen musikalischen Kostprobe Eltern wie auch Schüler erfreuten. Abgerundet wurde der Tag der offenen Tür in der Mensa mit Kaffee und Kuchen.